Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 4 1950

Erscheint am 15. jeden Monats

Das Heilige Jahr

Schon mehrere Taubstumme haben den Wunsch geäußert, daß in der Frohbotschaft etwas vom Heiligen Jahr geschrieben werde. So will ich dem Wunsche nachkommen.

Schon im Alten Bund gab es Heilige Jahre. Gott hat durch Moses die Vorschrift gegeben, daß jedes 50. Jahr heilig gehalten werde. Dann wurde allen Bewohnern des Landes Nachlaß gewährt. Die Sklaven wurden freigelassen und konnten wieder in ihre Familien zurückkehren. Es gab ein großes Verzeihen und Versöhnen. Gott Vater der Gütige und Barmherzige wollte es so.

Im Neuen Bund ist Gott nicht weniger gütig und barmherzig. Er will die verlorenen und verirrten Kinder wieder an sein Vaterherz ziehen. In seiner Freigebigkeit und Güte will er jedem zurückkehrenden verlornen Sohn die gebührende Strafe und Genugtuung erlassen. Jesus gab seiner Kirche die Schlüssel zu den Erlöserverdiensten und Gnaden.

Zu bestimmten Zeiten greift die Kirche tiefer in die Gnadenschätze. Sie schreibt ein Jubeljahr vor und gewährt nach Erfüllung bestimmter Vorschriften vollkommene Nachlassung der Sündenstrafen.

Papst Bonifaz der Achte verkündete das erste Jubeljahr am 22. Februar 1300. Jedes 100. und später jedes 50. Jahr wurde als Heiliges Jahr ausgerufen. Papst Paul der Zweite schrieb für jedes 25. ein Jubeljahr vor.

So hat denn auch der gegenwärtig regierende Papst Pius der Zwölfte für 1950 ein Jubeljahr verkündet. An der Vigil von Weihnachten war die feierliche Oeffnung der Porta Santa. Diese Porta Santa ist eine zugemauerte Türe der Peterskirche in Rom. Jedes Jubeljahr wird die Türmauer durchbrochen, und die Gläubigen schreiten durch die geöffnete Tür in den Petersdom. Nach einem Jahr wird die Türe wieder

zugemauert. Große Pilgerscharen aus aller Welt wallen jetzt nach Rom. Sie wollen der großen Gnadenschätze teilhaftig werden. Um sie zu erhalten, müssen sie reumütig beichten, die hl. Kommunion empfangen, vier Kirchen besuchen und nach der Meinung des Hl. Vaters bestimmte Gebete verrichten. Die vier Kirchen sind folgende: St. Peter, St. Paul, St. Johannes im Lateran und Maria Maggiore (die Größere). Warum werden von den vielen Kirchen Roms diese vier ausgewählt? In St. Peter und Paul sollen die Gläubigen jenen Glauben erneuern, den Petrus und Paulus gepredigt haben und dafür gemartert worden sind. Johannes der Täufer gab uns das Beispiel der Selbstverleugnung und Demut: «Er (Christus) muß wachsen. Ich muß abnehmen», so sprach er. Maria lehrt uns die Gnade bewahren und Christus nachfolgen.

Liebe Gehörlose! Wir sehen, die Hauptsache ist nicht die Romreise, nicht einmal daß man den Papst sieht und die vielen Kirchen Roms, sondern die Bekehrung zu einem neuen Leben und das Gutbleiben. Jene, die nicht nach Rom können, werden nächstes Jahr das Heilige Jahr feiern und die gleichen Gnadenschätze erhalten wie die Rompilger.

Osterstimmung

Das Osterfest ist vorbei, aber die österliche Zeit dauert noch weiter. Im Geiste haben wir Christus wiedergesehen, wie er gelitten hat, gestorben ist und dann zu einem neuen Leben auferstanden ist. Es war der wirkliche Leib Jesu, der aus dem Grabe stieg, und doch war er so ganz anders, als vor seinem Tode. Sein Leib war von lebendigem Gottesgeist durchdrungen. Und diesen glorreichen Leib behält er auch im Himmel. Ewig ist seine Menschheit in die Gottheit aufgenommen. Am Kreuz war sein Leib elend, voll Blut und Wunden, blau und grün geschlagen. Nun sind seine Wunden geheilt, der Leib ist herrlich.

Christi Auferstehung ist ein Bild *unserer* Auferstehung am Jüngsten Tage. Christus mußte leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen. Für alle Menschen kommt zuerst der Karfreitag (die Tage des Leidens und des Kreuzes). Aber auch Ostern wird für uns folgen. Doch wollen wir nicht nur an uns denken. Wie viele Menschen erleiden heute den Karfreitag? Aus Mitleid und Liebe wollen wir für sie beten. Wir wollen helfen, wo wir können, daß Haß und Zwietracht verschwinden und das Heilige Jahr zum Jahr des Friedens werde. Zuerst muß die große Umkehr und Heimkehr der Sünder stattfinden; dann kann erst Friede werden.